

über politische und persönliche Fragen“, erklärte Genossin Steudte, „und ich kenne trotz der kurzen Zeit fast alle meine Genossen und weiß, welche Arbeit ich ihnen Zutrauen kann.“ Zum anderen sollten die Leitungen der Wohnparteiorganisationen prüfen, inwieweit die Bildung und die Arbeit von Parteigruppen zu einer größeren Aktivität der Genossen führen kann. Eine ganze Reihe von Wohnparteiorganisationen hat damit bereits angefangen. So begannen die Beratungen über die Probleme der Warschauer Konferenz in der Wohnparteiorganisation 43 in Berlin-Treptow in den Parteigruppen.

Die Kreisleitung lenkt auch die politische Arbeit in den Wohngebieten

Eine ganze Reihe Kreisleitungen macht wenig Anstrengungen, um, wie der Beschluß des IV. Parteitages besagt, „vom Gesichtspunkt der Weiterentwicklung der politischen Hilfe der Betriebsparteiorganisationen für die Wohnparteiorganisationen die Anleitung und Kontrolle dieser Grundorganisationen straffer“ zu fassen und zu verstärken. Die Kreisleitungen lassen oft zu, daß sich die Genossen der Betriebsparteiorganisationen nicht um die Wohnparteiorganisationen kümmern und helfen den Wohnparteiorganisationen auch in der direkten Anleitung nur ungenügend ihre Aufgaben zu lösen. Der alte bewährte Genosse Bergmann, Parteisekretär der Wohnparteiorganisation 1 in Königs Wusterhausen, sagte: „Ich habe das Empfinden, daß die Wohnparteiorganisationen als überflüssig betrachtet werden“, und der Genosse Dinius, Parteisekretär der Wohnparteiorganisation 31 im Kreis Dessau, meinte: „. . . Die Kreisleitung fühlt sich ziemlich ohnmächtig gegenüber der Lage in den Wohnparteiorganisationen.“ Das zeigt doch, wie wenig es die betreffenden Kreisleitungen verstanden haben, die politische Arbeit in den Wohngebieten entwickeln zu helfen und die Wohnparteiorganisationen richtig anzuleiten.

Die Beratungen und Seminare mit den Parteisekretären der Grundorganisationen organisieren die Kreisleitungen oft nicht differenziert, so daß die speziellen Fragen der Wohnparteiorganisationen dort wenig behandelt werden. Deshalb verlangen die Genossen aus den Wohnparteiorganisationen mehr Erfahrungsaustausch. Genossin Hildegard Schumann, Wohnparteiorganisation 38/39, aus Treptow sagt über die Anleitung der Kreisleitung: „Als wirksame Hilfe habe ich die monatlichen Besprechungen in der Kreisleitung empfunden, wobei ich besonders die Begeisterung und den Elan, den uns der 1. Sekretär, Genosse Fischer, jedesmal mitgab, hervorheben kann. Ich schlage vor, daß sich die Themenstellung dieser Anleitungen noch etwas erweitert. Es wäre z.B. möglich, daß ein Instrukteur der Kreisleitung in ein oder zwei Wohnparteiorganisationen ein Beispiel schafft, wie man mit dem Elternausschuß oder dem Wirkungsbereichsausschuß der Nationalen Front arbeitet. Wir haben darin oft noch nicht genügend Erfahrung. Darüber sollte dann in den Anleitungen berichtet und diskutiert werden. Auch die Instrukteure der Kreisleitungen sollten uns noch mehr solche Erfahrungen vermitteln.“

In der Arbeit der Kreisleitung Berlin-Pankow spiegelt es sich z. B. nicht wider, daß ein hoher Prozentsatz der Mitglieder und Kandidaten ihres Kreises in den Wohnparteiorganisationen erfaßt ist. Der IV. Parteitag wies auf folgendes hin: „Der Feind versucht oftmals seine Verbindungen in den Wohngebieten aufzunehmen und von den Wohngebieten aus seine feindlichen Machenschaften zu organisieren.“ Auch darüber scheint sich die Kreisleitung Berlin-Pankow wenig